

Protokoll des Arbeitsprozesses

Kärgel, Susanne

(Name, Vorname der LiV)

Schuldorf Bergstraße, Seeheim-Jugenheim

(Ausbildungsschule)

Erarbeitung von Unterrichtseinheiten zum Präsentationskurs, Durchführung und Evaluation

(Thema des Arbeitsvorhabens)

Umfang: max. 2 Seiten

Zentrale Schritte

Seit einigen Jahren gibt es in der Einführungsphase einen Präsentationskurs als Wahlpflichtunterricht für das 1. Halbjahr. Dieser dient als Vorbereitung der Präsentationsprüfung im Abitur und der Kompetenzentwicklung im Bereich Präsentieren und Umgang mit problemorientierten Fragestellungen. Der Kurs findet 2-stündig in der Woche statt und wird auch benotet. Einbezogen in die Abschlussnote wird die Mitarbeit im Kurs und die Präsentationsprüfung am Ende des 1. Halbjahres.

Meine Aufgabe war es nun gemeinsam mit Herrn Sander und Frau Knell in Kooperation jeweils einen Kurs zu leiten und Unterrichtsmaterial aus den vergangenen Jahren zu überarbeiten. Besonders spannend war dabei auch der Aspekt des Team-Teaching. Dieser hat im Vorfeld viele Absprachen und wöchentliche Treffen mit den Kollegen notwendig gemacht. Die Kurse wurden so zugeteilt, dass man als Fachlehrer die Klasse bereits kennt und später ein Thema für die Prüfung stellen konnte.

Vor Beginn des Kurses trafen sich alle Kollegen, die im Präsentationskurs eingesetzt waren und berichteten aus den vergangenen Jahren und den Schwierigkeiten, die bei den Schülern im Abitur noch ersichtlich waren. Dies war ein guter Ausgangspunkt, um neue Impulse für den Kurs zu setzen. Eine Schwierigkeit lag darin, dass die Schüler den Kurs nicht ganz ernst nehmen und ihn nicht als Chance sehen, sondern als zusätzliche Belastung. Einigen Schülern war in der Vergangenheit auch nicht ganz klar, dass es sich um ein Unterrichtsfach und nicht um eine AG handelt. Dementsprechend niedrig war die Motivation und Beteiligung in den Arbeitsphasen sowie das Ergebnis der Präsentationsprüfung. Das Unterrichtsmaterial wurde in einem Pool allen Kursleitern zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn des Kurses standen Rhetorik und Körpersprache im Mittelpunkt. Mit Übungen in Kleingruppen sollten die Schüler zunächst die Scheu vor der freien Rede verlieren. Hierbei war es besonders gut, dass wir mit zwei Kollegen im Kurs waren, so konnten wir individuell auf die Schüler und ihre Stärken / Schwächen eingehen.

Hierzu habe ich Übungsmaterial und ein Handout für die Schüler erstellt, damit sie wissen auf was sie bei einem Vortrag und speziell der Präsentationsprüfung achten müssen. Ein Beispiel für eine Übung war, dass die Schüler ein und denselben Satz in unterschiedlicher Körperhaltung und unterschiedlicher Stimmlage wiederholen sollten. Dabei sollten ihnen und den Zuschauern die Bedeutung der nonverbalen Signale verdeutlicht werden. Zur Übung der Rhetorik sollten die Schüler Gedichte erst vorlesen und dann im nächsten Schritt ein selbstgewähltes Gedicht frei vortragen.

Im nächsten Schritt sollten die Schüler vom Fachlehrer, in meinem Fall Geschichtslehrkraft, ein problemorientiertes Prüfungsthema erhalten. Dies sollte so formuliert sein, dass die Schüler an das forschende Lernen in der Universität herangeführt werden und eine Idee davon erhalten, wie die Präsentationsprüfung im Abitur abläuft. Dazu wurden die Schüler in Gruppen eingeteilt und jede Lehrkraft musste bis zu drei Themen stellen, auch um die Belastung für die Lehrkraft zu begrenzen und die Betreuung der Schüler in der Recherchephase zu gewährleisten. Im Gegensatz zur

Präsentationsprüfung im Abitur ist im Kurs Hilfestellung durch den Lehrer erlaubt und zu Beginn auch erwünscht. Nach einer Recherchephase von zwei Wochen müssen die Schüler eine Mind-Map bzw. Gliederung und eine Literaturliste der prüfenden Lehrkraft vorlegen. Die Kursleiter im Präsentationskurs unterstützten die Schüler in dieser Phase mit Hilfestellung bei der Erstellung der Power-Point-Präsentation und dem sinnvollen Ablauf der Prüfungsvorbereitung. Hierzu wurde ein Zeitplan mit den Schülern erarbeitet und erläutert, wie die Prüfung aufgebaut sein sollte. Wichtig war der Ice-Breaker (motivierender Einstieg) als Einstieg, die Erörterung der Problemfrage und das Fazit. Auf das Kolloquium wurde im Kurs verzichtet. Bei der simulierten Prüfung waren aber Nachfragen durch die prüfende Fachlehrkraft und den bewertenden Präsentationskursleiter erlaubt.

Ergebnisse

Besonders beeindruckt haben mich einige Schüler, bei denen es durch den Kurs zu einem erstaunlichen Lern- und Kompetenzzuwachs gekommen ist. Eine Schülerin hat, durch die von mir durchgeführte Übung mit den vorgetragenen Gedichten, eine enorme Persönlichkeitsentwicklung gezeigt. Vor der Übung war sie eher still und zurückhaltend im Kurs und auch im Geschichtsunterricht. Nach dem erfolgreich durchgeführten freien Vortrag eines Gedichtes mit besonders guter rhetorischer Betonung, Gestik und Mimik, war sie auch im Unterricht präsenter und mutiger. Dies hat mir gezeigt, wie wichtig dieser Kurs für die Selbstkompetenz (positive Selbsterfahrung) der Schüler ist. Auch die Förderung des problemorientierten Arbeitens hat sich positiv auf den „normalen“ Unterricht ausgewirkt. Dies hat z.B. dazu geführt, dass die Schüler bei problemorientierten Unterrichtseinstiegen die Fragestellung schneller erarbeiten konnten.

Für mich als Lehrkraft im Vorbereitungsdienst war es eine wichtige Erfahrung selbst als Prüfer ein Thema zu stellen und einer Prüfung vorzusitzen. Einige Schüler haben gute Ergebnisse bei der Prüfung erzielt. Andere haben leider das Thema nicht richtig erfasst oder die Fragestellung missachtet bzw. falsch verstanden. So dass Herr Sander (als Kursleiter) und ich (als prüfende Fachlehrkraft) auch Noten unter 5 Punkten vergeben mussten. Zur Bewertung lag uns ein Kompetenzbogen vor, der vom Präsentationsteam gemeinsam erarbeitet wurde und auch in den Abiturprüfungen eingesetzt wird. Bewertet werden die Körpersprache/ Sprache, der Inhalt und die technische Umsetzung der Präsentation, wobei der Schwerpunkt auf dem Inhaltlichen liegt.

Reflexion

Nach Durchführung des Kurses fand eine Evaluation durch die Schüler und Kollegen statt und im Januar haben wir uns nochmal im Präsentationsteam getroffen, um über die Ergebnisse zu sprechen und weiteres Vorgehen zu vereinbaren.

Schülerperspektive:

Die Schüler haben zurückgemeldet, dass der Kurs leider oft ausgefallen ist. Einige Kursleiter haben sich nicht an die Teamabsprachen gehalten und in den verschiedenen Kursen nicht dieselben Inhalte vermittelt oder andere Schwerpunkte gesetzt. Hierbei wäre es in Zukunft sinnvoll noch enger im Team zusammenzuarbeiten, um einheitliche verbindliche Kursinhalte zu vermitteln. Um dem Ausfall wegen Krankheit zu reduzieren, wäre zu überlegen, ob nicht alle Kurse generell doppelt besetzt werden, auch um eine engere Betreuung in der Erarbeitungsphase zu gewährleisten. Bei planbaren Ausfällen, wäre es sinnvoll Kursinhalte vor- oder nachzuholen und ggf. die Fachlehrer die Prüfungsthemen stellen, mit einzubeziehen.

Nach dem Ergebnis der Prüfung zu urteilen, wäre es sinnvoll den zeitlichen Schwerpunkt von der Körpersprache und Rhetorik mehr auf die inhaltliche Fragestellung zu legen, da die Schüler hier noch Förderbedarf geäußert haben und sich dies auch in den Prüfungen gezeigt hat.

Kollegenperspektive:

Zunächst muss angemerkt werden, dass einige Schüler die Möglichkeit der Beratung durch den Fachlehrer nicht wahrgenommen oder Hinweise nicht beachtet haben. Ebenso sollten die Schüler noch mehr im Umgang mit seriösen Quellen gefördert werden und vor allem an die wissenschaftliche Zitierweise herangeführt werden. Für die Kollegen war es Ende Dezember problematisch geeignete Prüfungszeiträume zu finden, hier wäre eine Absprache mit der Klausurenplanung und anderen schulinternen Projekten notwendig. Um die Kollegen, die sich freiwillig dem Präsentationsteam angeschlossen haben, weiter zu entlasten, wäre es vielleicht denkbar, zeitliche Freiräume zu schaffen.